Melanargia, 11 (2): 129-138 Leverkusen, 1.7.1999

Bemerkswerte Beobachtungen von Tagschmetterlingen im Saarland aus dem Jahr 1997

von RAINER ULRICH

Zusammenfassung:
Die Beobachtungen des Jahres 1997 von Tagfaltern und Widderchen im Saarland werden zusammengestellt. Von den gefährdetsten Arten der aktuellen saarländischen Roten Liste sowie den FFH-Arten werden das Beobachtungsdatum, die Häufigkeit und die ökologischen Ansprüche angegeben. Außerdem werden für diese Arten die aktuelle Bestandssituation und die Verbreitung im Saarland dargestellt.

Summary:
The observations of diurnals and burnets in the Saarland in 1997 are compiled. The data of observation, the frequency and the ecological requirements of the most endangered species of the current Rote Liste Saarland, as well as the FFH-species are given. The actual population situation and the propagation in the Saarland are also presented.

1. Einleitung

Das Saarland grenzt im Südwesten an das Arbeitsgebiet der Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen. Ein kleiner Teil (Umgebung Perl) gehört mit zum Arbeitsgebiet und Teile des nördlichen Saarlandes dekken sich mit der Südwestgrenze des Untersuchungsgebietes der Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen. Es wird von deren Mitgliedern wohl nur sporadisch einmal „mitkartiert". Dabei zeichnet sich gerade das kleine Saarland durch einen mannigfaltigen geomorphologischen Formenschatz sowie eine Vielzahl unterschiedlichster, wenn auch oft sehr kleinflächig ausgebildeter Biotoptypen aus.

Insbesondere auf den zahlreich erhaltenen, teilweise sehr großflächigen submediterranen Kalk-Halbtrockenrasen des Bliesgaus fliegen noch viele wärmeliebende Tagfalterarten (in vergleichsweise individuenreichen Populationen), die in anderen Bundesländern schon zu den Raritäten zählen. Naturräumlich bildet dieses Gebiet den nordöstlichen Rand des lothringischen Schichtstufenlandes; entlang der wärmebegünstigten Stufenränder und Flußtäler wanderten zahlreiche Tier- und Pflanzenarten mit submediterranem Verbreitungsschwerpunkt in diesen Raum ein. Diese Kalk-Halbtrockenrasen sind sowohl floristisch (Orchideen) als auch faunistisch (z. B. Heidelerche, Bergzikade, Gottesanbeterin) weit über die Grenzen des Saarlandes hinaus bekannt. Nicht von ungefähr gibt es im Saarland drei Naturschutz-Großvorhaben von „gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung", die großzügig vom Bund finanziert werden:

- Die „Lohe" im Bliesgau im Südosten des Saarlandes (Muschelkalkgebiet; eine aus extensiver Nutzung hervorgegangene Kulturlandschaft mit südexponierten Kalk-Halbtrockenrasen, orchideenreichen Salbei-Glatthaferwiesen und avifaunistisch bedeutsamen Streuobstwiesen),

- das Projekt „Wolferskopf" (ebenfalls ein Kalk-Halbtrockenrasen-Komplex wie die „Lohe") östlich von Merzig und
- das Gewässerrandstreifenprogramm „ILL" im mittleren Saarland.

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft saarländischer Entomologen in der DELATTINIA intensivierten in den letzten Jahren die Kartierungen im Saarland mit dem Ziel, einen Verbreitungsatlas für alle Tagfalter und Widderchen auf Meßtischblatt-Quadrantenbasis (1:25.000) herauszugeben (voraussichtlich 2001). Ein erster Schritt war die kritische Überarbeitung der saarländischen Tagschmetterlinge und die aktuelle Einstufung in die international neugefaßten Gefährdungskategorien. Diese dritte Fassung der Roten Liste der Tagschmetterlinge des Saarlandes (ULRICH & CASPARI, 1997) enthält eine komplette Faunenliste mit 109 Tagfalter- und 14 Widderchenarten.

Die Mitarbeit von Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen an diesem Projekt ist sehr erwünscht. Jeder, auch noch so kleiner, Kartierungsbeitrag (Kontaktadresse siehe Verfasser) ist willkommen.

Der vorliegende Beitrag will die Leser über die aktuellen Nachweise von saarländischen Tagschmetterlingen informieren und neugierig machen (1992 erschien bereits in der Reihe „Rheinische Landschaften" ein Heft, das sich mit den Tagfaltern im Saarland beschäftigte - ULRICH, 1992). Vielleicht entschließt sich der eine oder andere aus einem benachbarten Bundesland dazu, eine Exkursion ins Saarland zu machen, um hier Tagfalter zu beobachten und zu kartieren. Insbesondere an der Grenze zu Rheinland-Pfalz besteht noch ein großer Kartierungsbedarf.

Ich danke STEFFEN CASPARI und SILVIA PRINZ für die kritische Durchsicht des Manuskripts sowie ALOIS STAUDT und dem Büro Dr. MAAS für die Erstellung der Karte (s. mehrfarbige Karte in der Mitte des Heftes).

2. Untersuchungsraum und Methodik

Der Untersuchungsraum deckt sich mit den politischen Grenzen des Saarlandes mit rund 2560 km² (30% Waldanteil, 49% der Flächen sind landwirtschaftlich genutzt) und Höhen von 140 m (Moseltal) bis 695 m (Dollberg im Hunsrück).

Der Verfasser unternahm im Jahr 1997 an insgesamt 47 Tagen Exkursionen im gesamten Saarland, um die Tagfalterfauna des Saarlandes sowohl qualitativ als auch quantitativ zu erfassen.

Untersucht wurde insbesondere in der Zeit von Juni bis August mit 12 bzw. 13 Begehungen/Monat. Die Schwerpunkte der aufgesuchten Lebensräume lagen im N und NO-Saarland (Raum Eisen, Eiweiler, Braunshausen mit Petersberg 569 m, Freisen und Wolfersweiler), im mittleren Saarland (Hasborn, Steinbach) und im Bliesgau im SO-Saarland (u. a. Altheim, Fechingen, Habkirchen, Gersheim). Die beiden erstgenannten Untersuchungsräume gehören dem Saar-Nahe-Bergland mit permisch-karbonischen Sediment- und Ergußgesteinen, der letztgenannte dem eingangs schon erwähnten Lothringischem Stufenland an.

Die quantitative Erfassung erfolgte nach einem vom Verfasser entwickelten und seit über 20 Jahren im Saarland angewandten Häufigkeitsschlüssel (ULRICH, 1992).

Häufigkeitsschlüssel

Häufigkeitsstufen (H)	Anzahl
0	keine Beobachtungen
1	1 Exemplar
5	2 - 5 Exemplare
10	6 - 10 Exemplare
20	11 - 20 Exemplare
50	21 - 50 Exemplare
100	51 - 100 Exemplare
250	101 - 250 Exemplare
500	251 - 500 Exemplare
>500	über 500 Exemplare

Die **Häufigkeit einer Art** bezeichnet jeweils die maximal an einem Tag im Untersuchungsjahr festgestellte Individuenzahl. Zusätzlich gibt es Zwischenstufen (z. B. „ca. 20 Ex."), die helfen, Fehler zu minimieren.

In dieser Veröffentlichung wird auf die am stärksten gefährdeten Arten im Saarland (ULRICH & CASPARI, 1997) und auf die Arten der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU (FFH-Arten) näher eingegangen (EU-FAUNA-FLORA-HABITAT-RICHTLINIE, 1992). Bei jeder Art ist die Gefährdung nach der neuesten „Roten Liste der gefährdeten Tagfalter (Rhopalocera und Hesperiidae) und Widderchen (Zygaenidae) des Saarlandes" (ULRICH & CASPARI, 1997) dargestellt (Abkürzung der Kategorien: siehe Gefährdungskategorien). Dieser folgt auch die Nomenklatur mit den wissenschaftlichen und deutschen Namen.

Gefährdungskategorien

0	Ausgestorben oder verschollen
R	Extrem selten
1	Vom Aussterben bedroht
2	Stark gefährdet
3	Gefährdet
G	Gefährdung anzunehmen
I	Gefährdete wandernde Tierart (I = Immigrant)
V	Zurückgehend, Art der Vorwarnliste
*	Ungefährdet
D	Daten mangelhaft
RW	Regelmäßige Wanderer
SW	Sporadische Wanderer

3. Kommentierte Artenliste

3.1 Extrem seltene Arten (RL R)

Lycaeides argyrognomon (BERGSTRÄSSER, 1779) (Kronwicken-Bläuling)

Haustadt-Wolferskopf, 6.8., H ca. 20, handbestimmt [TK 6506/3]

Die Art kann im Saarland regelmäßig nur auf einer räumlich eng begrenzten Stelle nachgewiesen werden. Ansonsten liegen lediglich eine Handvoll Einzelbeobachtungen, ausschließlich aus dem Bliesgau, vor. Da die Kronwicke im Wolferskopf-Gebiet fehlt, fressen die Raupen dieser Population wohl an dem im Falterbiotop (verbrachender Kalk-Halbtrockenrasen) wachsenden Süßen Tragant (*Astragalus glycophyllos*).

3.2 Vom Aussterben bedrohte Arten (RL 1)

Dira maera (LINNAEUS, 1758) (Braunauge)

Gräfinthal, Steinbruch Sommerberg (mit vielen offenerdigen Stellen und einer großen südexponierten Felswand), 30.5. und 25.8., je 1 Ex. handbestimmt [TK 6808/2]; Habkirchen, Salbei-Glatthaferwiesen (mit die buntesten Wiesen im Saarland), 30.5., 2 Ex., die Falter patroullierten hier an den südexponierten Weinbergsmauern [TK 6808/4]; Freisen-Hellerberg (großer, vegetationsarmer Steinbruch), 9.8., 1 Ex., WERNO (schriftl. Mitt.) konnte die Art am 9.6.1996 hier in 30 Exemplaren und 1997 „mit mehr als 30 Exemplaren" (WERNO, 1998) nachweisen [TK 6409/4]

Die ehemals weitverbreitete Art flog noch in den 70er Jahren im mittleren Saarland in Gärten. Aktuelle Daten über das Braunauge liegen derzeit nur noch von den drei vorgenannten Lebensräumen vor.

Aricia agestis ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) (Brauner Sonnenröschen-Bläuling)

Emmersweiler/Warndt, 13.7., 1 Ex., handbestimmt (hb) [TK 6807/1]; Wolfersweiler, 9.8., H 5, hb [TK 6409/1]; Hilbringen-Nacktberg, 21.8., 1 Ex. [TK 6505/4]; Gräfinthal, Steinbruch Sommerberg, 25.8., H 10 [TK 6808/2]; Altheim, 7.9., 1 Ex., relativ frisch [TK 6809/2]; Altstadt-Zollbahnhof, 10.9., 1 Ex. [TK 6609/4]

Vor allem die Falter der 2. Generation sind in der Regel meist kleiner als die sehr ähnlichen *icarus*-♀. Sie besitzen einen schnelleren Flügelschlag, sind im Flug wendiger, „eckiger" und zeigen oft Revierverteidigung. Der Sonnenröschen-Bläuling ähnelt in Flugweise und Färbung zuweilen abgeflogenen *phlaeas*-Faltern.

Die ehemals weit verbreitete, allerdings nie häufige Art war zwischen 1980 und 1995 im Saarland nur ganz sporadisch und vereinzelt beobachtet worden. Umso mehr überraschen die zahlreichen Nachweise (mehr, als in den letzten 15 Jahren zusammen) in diesem Jahr. Hatte der Falter ein besonders gutes Flugjahr? Oder wurde in der Vergangenheit die 2. Generation im August schlichtweg übersehen, da wegen der Urlaubszeit keine Freilandbeobachtungen durchgeführt worden waren? Auf jeden Fall sollte in der Zukunft besonders im August verstärkt auf den Bläuling geachtet werden.

Lycaena virgaureae (LINNAEUS, 1758) (Dukatenfalter)

Waldgebiet nördlich Eisen [TK 6308/3], ca. 10 - 15 Ex. an verschiedenen Flugstellen, fast nur an Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) (!) saugend. Wo dieser

nicht wächst, selten auch an Fuchs-Greiskraut (*Senecio fuchsii*) und Schwarzer Flockenblume (*Centaurea nigra* agg.). Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*) und Disteln (*Cirsium* spec.) werden nicht besucht. Das neu entdeckte Vorkommen ist der erste Nachweis einer größeren Population in den letzten beiden Jahrzehnten im Saarland. Sonst wurden nur wenige Einzeltiere, zum Teil in untypischen Lebensräumen gefunden.

Maculinea nausithous (BERGSTRÄSSER, 1779) (Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling, FFH-Art)

Maculinea telejus (BERGSTRÄSSER, 1779) (Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling, FFH-Art)

Zur Vervollständigung des Verbreitungsbildes der beiden Bläulinge führte der Verfasser sowohl 1996 als auch 1997 intensive Untersuchungen durch. So wurden zur Flugzeit der Art ganz gezielt alle den saarländschen Botanikern bekannten (über 20) Biotope des Großen Wiesenknopfs (*Sanguisorba officinalis*) vor allem im SO und O (Blies, Glan), weniger im N und NO des Saarlandes (Prims, Nahe) nach den Bläulingen abgesucht.

Dabei gelang es, am 7.8.1997 6 Ex. von *nausithous* im Erbachtal [TK 6609/4] an einem suboptimalem Biotop mit gerade 10 Wiesenknopf-Pflanzen auf einer nährstoffreichen, eher trockenen Brache neu nachzuweisen. Die Falter an diesem Standort waren flugfaul und hatten große Schwierigkeiten mit dem Wind. Derzeit laufen Gespräche mit der Unteren Naturschutzbehörde zur Sicherung des Biotops und zur Stabilisierung der kleinen Population bei Homburg.

Von den seit 1990 bekannten sechs saarländischen Teilpopulationen von *M. nausithous* im Einzugsbereich der Flüsse Blies (fünf Fundorte) und Glan existieren derzeit nur noch zwei mit 6 bzw. etwa 20 Faltern (Einzugsbereich der Blies, TK 6709/2). Die mit 25-30 Faltern größte bisher bekannte saarländische Population ist seit drei Jahren erloschen: Mit dem Verschwinden des Großen Wiesenknopfes (die Gründe dafür sind unbekannt) verschwand auch der Bläuling.

Auch das Vorkommen des erst einmal im Saarland von ROLAND SUMMKELLER Anfang der 90er Jahre (mdl. Mitt.) nachgewiesenen Ameisenbläulings *M. telejus* im ehemaligen Königsbruch bei Homburg ist wahrscheinlich erloschen. Die Verbrachung (mit Verfilzung des Bodens) ist in dem Biotop wohl zu weit fortgeschritten, so daß die mit den Bläulingsraupen symbiontisch lebenden Wiesenameisen hier nicht mehr existieren können. Die Verinselung dieser einzigen bekannten und zudem noch kleinen Population dürfte ebenfalls eine Rolle gespielt haben.

3.3 Stark gefährdete Arten (RL 2)

Fabriciana adippe ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) (Adippe-Perlmuttfalter)

St. Nikolaus/Warndt, Distelfeld am Bach (Waldrand), 13.7., ca. 5 Ex. [TK 6807/1]

Von dieser noch in den 70er Jahren saarlandweit verbreiteten Art gelangen seit 1990 nur noch etwa fünf Nachweise.

Lycaena hippothoe (LINNAEUS, 1761) (Lilagold-Feuerfalter)

Schwarzenbach-Ziegelhütte, 9.6., 2 Biotope, W BOSEN; Eiweiler-Sinnenberg; Braunshausen-Petersberg [alle TK 6408/1]; Eisen-Hoppenbruch; Eisen-Weiher, 11.6., H ca. 10; Eisen-Waldwiese, 11.6., H 20; Eisen-Umgebung Schieferton-Grube, 16.6., H ca. 10; Eisen-Krippbach, 16.6.; Obersötern (2 Biotope) [alle TK 6308/3], jeweils meist mit H 5.

Der Lilagold-Falter konnte bis 1976 (Letztnachweis) noch in großen Teilen des mittleren Saarlandes in feuchten Wiesentälern beobachtetet werden, ist seitdem aber dort verschwunden. Er fliegt gegenwärtig wohl nur noch in einem eng begrenzten Raum im N und NO des Saarlandes - hier allerdings in zahlreichen, aber meist individuenarmen Teilpopulationen.

Beobachtete Falter-Nektarpflanzen waren *Polygonum bistorta*, *Cirsium palustre* und *Arnica montana*. Die Art flog meist in relativ nährstoffarmen, bunten, frischen, nicht zu nassen Mähwiesen und Feuchtbrachen.

Die Flächen in Eisen rund um den Hoppenbruch sind faunistisch und floristisch sehr hochwertig. Sie sollten umgehend als großflächiges Naturschutzgebiet ausgewiesen werden - u.a. auch deshalb, weil in der unmittelbaren Umgebung die Anlage eines Golfplatzes bevorsteht.

Pseudophilotes baton (BERGSTRÄSSER, 1779) (Thymian-Bläuling)

Standort-Übungsplatz Steinbach/Lebach, 7.6., 6 Ex, 15.6., mindestens 8 Ex. (1 Ex. an *Lotus corniculatus* saugend) und 23.7., 3 Ex., in jeweils zwei Teillebensräumen [TK 6507/2]; Eiweiler bei Braunhausen (extrem lückiger, niedriger heideartiger Rasen), 9.6., 3 ♂♂ [TK 6408/1]; Standort-Übungsplatz Bexbach, 25.5., 1 ♂ [TK 6609/4]

Der Thymian-Bläuling ist im Saarland ein „Übungsplatz-Spezialist"! Er konnte im Saarland im letzten Jahrzehnt nur noch ganz vereinzelt - vor allem im NO - nachgewiesen werden. Die früheren Vorkommen auf den Kalk-Halbtrockenrasen im Muschelkalk (z. B. Ballweiler) sind seit längerer Zeit verwaist. Die auf dem noch im Betrieb befindlichen Standort-Übungsplatz Steinbach neu nachgewiesene Population ist mit der in Wolfersweiler die aktuell individuenstärkste saarländische Population dieser Art. Vom Naturschutzbund (NABU Saar) liegt eine Standort-Studie über die saarländischen Bundeswehr-Übungsplätze (von denen die meisten in Kürze aufgegeben werden) vor (AUSTGEN, 1997). Bei einem Naturschutzkonzept für diese Flächen ist diese Art extrem kurzrasiger, offenerdiger Magerrasen verstärkt mit einzubinden.

Adscita geryon (HÜBNER, [1813]) (Sonnenröschen-Grünwidderchen)

Mimbach-Badstube, 25.7., 3 Ex. [TK 6709/4]

Zygaena purpuralis (BRÜNNICH, 1763) (Purpur-Widderchen)

Perl-Hammelsberg (saarländische Seite!), 9.7., 2 Ex. [TK 6404/1]; vier Lebensräume um Altheim, 24.7., 2 bis ca. 20 Ex. [TK 6809/2]

Von den Weibchen aus allen fünf obengenannten Biotopen wurden Eiablagen erzielt. Die geschlüpften Räupchen fraßen allesamt am angebotenen Thymian, so daß zumindestens die Elterntiere ausnahmslos zu *Z. purpuralis* gehörten. Ein gesicherter Nachweis des Bibernell-Widderchens *Zygaena minos* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) steht im Saarland damit weiterhin aus.

3.4 Sonstige FFH-Arten

Eurodryas aurinia (ROTTEMBURG, 1775) (Skabiosen-Scheckenfalter, RL 3)

Eisen (auf zwei wechselfeuchten, mageren Waldwiesen), 16.6., H 20 bzw. H ca. 20 [TK 6308/3]. Allein drei Falter verfingen sich in einem einzigen Spinnennetz. Die Falter saugten an *Galium palustre*, *Polygonum bistorta* und *Knautia arvense*.

Der Skabiosen-Scheckenfalter ist ein Verschieden-Biotopbewohner. Er fliegt im Saarland sowohl auf Feuchtwiesen als auch auf Kalk-Halbtrockenrasen. Die Populationen auf den Mesobrometen im Bliesgau gehen zwar insgesamt leicht zurück, sind aber noch sehr stabil (Häufigkeiten bis H 100). Demgegenüber hat der Feuchtwiesen-Stamm des Skabiosen-Scheckenfalters dramatisch abgenommen. Bis 1979 (Letztnachweis) flog er noch auf den Feuchtwiesen des mittleren Saarlandes (Prims-Blies-Hügelland), danach fand er in den Tälern des Nord-Saarlandes einen letzten Rückzugsraum. Aber auch hier ist die Art in den letzten Jahren weitestgehend verschwunden. Die beiden Populationen bei Eisen sind wohl die mit Abstand individuenstärksten des Feuchtwiesen-Stamms.

Lycaena dispar (HAWORTH, 1803) (Großer Feuerfalter, RL 3)

Haustadt-Wolferskopf, 6.8., 1 Ex. [TK 6506/3]

Seit 1990 sind im Saarland 17 aktuelle Fundpunkte von dieser bundesweit sehr seltenen Art bekannt (zusätzlich drei aus den Jahren 1983-1985). Die Schwerpunkte der Verbreitung des Großen Feuerfalters liegen an den großen saarländischen Flüssen Blies (fünf Fundpunkte) und Saar (hier ausschließlich an den Altarmen, drei Fundpunkte). Insgesamt die meisten Nachweise gelangen im SO des Saarlandes in den Naturräumen Bliesgau bzw. Zweibrücker Westrich (10 der insgesamt 20 Belegdaten). Die bodenständigste und individuenstärkste Population von *L. dispar* beherbergt das Naturschutz-Großvorhaben Wolferskopf (jährliche Nachweise in den Kalk-Flachmooren).

In den 70er und am Anfang der 80er Jahre drang *dispar* insbesondere auch in die Mesobrometen und Steinbrüche vor. Diese Beobachtungen konnten in den letzten 10 Jahren nicht mehr bestätigt werden. Dagegen scheint sich der Große Feuerfalter aber durchaus in Feuchtkomplexen kleinerer Bachauen (u.a. Losheimer Bach, Warndt) halten zu können - was erste Beobachtungen von 1998 bestätigen (Grumbachtal bei Saarbrücken, Salzbachtal/Nähe Saar-

schleife). Bemerkenswerterweise konnte *dispar* auch in untypischen trockenen hochgrasigen Brachen und Ruderalfluren beobachtet werden.

Sehr interessant ist auch, daß sich *L. dispar* und *L. hippothoe* in ihrer Verbreitung im Saarland weitestgehend ausschließen. *L. dispar* ist eher eine Art der großen Flußauen und kommt insbesondere am Unterlauf der Blies (in zwei Feuchtwiesen mit *M. nausithous* vergesellschaftet) sowie an der Saar mit ihren Nebenbächen vor. *L. hippothoe* hingegen bevorzugte immer schon ausschließlich die kleineren Bachtäler und Feuchtwiesen (in der Regel über 350 m ü. NN) außerhalb der breiten Auen.

Maculinea arion (LINNAEUS, 1758) (Thymian-Ameisenbläuling, RL 3)

Eiablage bei St. Nikolaus/Warndt an Thymian, 13.7., H 10 [TK 6807/1]; Altheim, 24.7., 3 Flächen mit je 1 Ex. [TK 6809/2]; Niedergailbach, 26.7., H 5) [TK 6809/3]; Haustadt-Wolferskopf, 6.8., 1 Ex. [TK 6506/3]

3.5 Sonstige bemerkenswerte Beobachtungen

Erebia medusa ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) (Frühlings-Mohrenfalter, RL3)

Um Eisen und Braunshausen.

Melitaea cinxia (LINNAEUS, 1758) (Gewöhnlicher Scheckenfalter, RL 3)

Eisen-Waldwiese, 11.6., H ca. 20; Eisen-Umgebung Schieferton-Grube, 16.6., H ca. 50

Aporia crataegi (LINNAEUS, 1758) (Baum-Weißling, RL V)

Am 9.6. im Eiweiler Gebiet mindestens 250 Ex.

Clossiana selene ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) (Sumpfwiesen-Perlmuttfalter, RL 3)

Auf Feucht- und Naßwiesen im Nord-Saarland meist in H 20 bis H 50 (Eisen, 11.6. und 16.6.). In Eisen-Krippbach (H 100) und im Oberthaler Bruch (H 250) Massenvorkommen. Im Oberthaler Bruch (letzte Fundstelle von *Coenonympha tullia* (O. F. MÜLLER, 1764) im Jahr 1976 [TK 6408/3]) saugte der Sumpfwiesen-Perlmuttfalter an *Cirsium palustre* und *Polygonum bistorta*.

Argynnis paphia (LINNAEUS, 1758) f. *valesina* (Kaisermantel, RL *)

Wieder bei Dirmingen, 12.7., gesamt H 50 [TK 6508/3]

Zygaena trifolii (ESPER, 1783) (Sumpfhornklee-Widderchen, RL 3)

Eisen-Hoppenbruch, 11.6., H 250 [TK 6308/3]

Zygaena carniolica (SCOPOLI, 1763) (Esparsetten-Widderchen, RL V)

Mimbach-Badstube, 25.7., H ca. 500 [TK 6709/4]

Lysandra coridon (PODA, 1761) (Silber-Bläuling, RL V)

Mimbach, 25.7., H ca. 500 [TK 6709/4]

Selidosema brunnearia (DE VILLERS, 1789)

Wolfersweiler-Flachshübel, 9.8., Tagfang, vid. ca. 10 Ex., 2 Belege [TK 6409/1]. Nach dem Erstnachweis vom Freisener Hellerberg (WERNO, 1998: 11.8.95, Lichtfang) konnte die Art nunmehr zum zweiten Mal im Saarland beobachtet werden, erstmals am Tage.

Auf den Kalk-Halbtrockenrasen des Bliesgaus sind noch eine Vielzahl von wärmeliebenden Tagschmetterlingen weit verbreitet und zum Teil erfreulich häufig. Diese charakteristischen Arten (vor allem Bläulinge, Dickkopffalter und Zygaenen) sind in den anderen Regionen vielerorts selten geworden bzw. bereits ganz verschwunden. Auch 1997 konnten, wie jedes Jahr, u.a. folgende Arten (in der Regel in mehr als fünf Biotopen) gefunden werden: *Carterocephalus palaemon* (PALLAS, 1771) (Gelbfleckiger Dickkopf, RL 3), *Cupido minimus* (FUESSLY, 1775) (Zwerg-Bläuling, RL 3), *Lysandra bellargus* (ROTTEMBURG, 1775) (Himmelblauer Bläuling, RL 3), *Mellicta aurelia* (NICKERL, 1850) (Nickerl's Scheckenfalter, RL 3), *Plebejus argus* (LINNAEUS, 1758) (Argus-Bläuling, RL 3), *Spialia sertorius* (HOFFMANNSEGG, 1804) (Roter Puzzlefalter, RL 3), *Thymelicus acteon* (ROTTEMBURG, 1775) (Trockenrasen-Braundickkopf, RL 3).

Demgegenüber gelang der Nachweis der beiden folgenden Tagfalter-Raritäten nur 1996:

Satyrium acaciae (FABRICIUS, 1787) (Schlehen-Zipfelfalter, RL R)

Lohe-Gebiet (einzige Population der Art im Saarland), 13.7., etwa 8 Ex. [TK 6809/3]

Nymphalis antiopa (LINNAEUS, 1758) (Trauermantel, RL 1)

Wittersheim/Bliesgau, 1.5., 1 Ex. [TK 6808/2]; Steinbruch Steinberg bei Remmesweiler, 17.5., 1 Ex. [TK 6508/4]

Besonders auffallend im Jahr 1997 war das sehr sporadische Auftreten der vier großen Waldarten: Schillerfalter *Apatura iris* (LINNAEUS, 1758) und *Apatura ilia* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) und Eisvögel *Limenitis populi* (LINNAEUS, 1758) und *Limenitis camilla* (LINNAEUS, 1764).

Literatur:

AUSTGEN, M. (1997): Standortübungsplätze im Saarland - eine Übersicht. — Studie im Auftrag des Naturschutzbundes Deutschland (NABU), (unveröff.)

BINZENHÖFER, B. (1997): Vergleichende autökologische Untersuchungen an *Maculinea nausithous* BERGSTR. und *Maculinea teleius* BERGSTR. (Lepidoptera: Lycaenidae) im nördlichen Steigerwald. — Diplomarbeit Universität Saarbrücken, 113 S. (unveröff.)

EBERT, G. (Hrsg.) (1994): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Bd. 3 und 4: Nachtfalter I und II. — Verlag E. Ulmer, Stuttgart

EBERT, G. & RENNWALD, E. (Hrsg.) (1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Bd. 1 und 2: Tagfalter I und II. — Verlag E. Ulmer, Stuttgart

EU-FAUNA-FLORA-HABITAT-RICHTLINIE (1992): Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen vom 21. Mai 1992 — Abl. EGF Nr. L 206 v. 22.07.1972, S. 7 ff.

KRAUS, W. (1993): Verzeichnis der Großschmetterlinge (Insecta: Lepidoptera) der Pfalz. — Pollichia-Buch, **27**: 1-618, Bad Dürkheim

MAAS, S. (1992): Naturschutzgroßvorhaben Wolferskopf, Pflege- und Entwicklungsplan, Endbericht. — Auftrag des Zweckverbandes „Naturschutzgroßvorhaben Wolferskopf", 184 S., (unveröff.)

SCHMIDT-KOEHL, W. (1977): Die Groß-Schmetterlinge des Saarlandes (Insecta, Lepidoptera), Monographischer Katalog: Tagfalter, Spinner und Schwärmer. — Abh.Arbeitsgem.tier- u. pflanzensoziol.Heimatforsch.Saarland, **7** (= Untersuchungsergebnisse Landschafts- u. Naturschutzgeb.Saarland, **9**), Saarbrücken

SCHMIDT-KOEHL, W., SCHREIBER, H., ULRICH, R. & ZAHM, N. (1988): Rote Liste. Die Großschmetterlinge (Macrolepidoptera). 2. überarbeitete Fassung. — in: MINISTER FÜR UMWELT (Hrsg.): Rote Liste. Bedrohte Tier- und Pflanzenarten im Saarland., S. 31-45, Saarbrücken

SCHMIDT-KOEHL, W. & ULRICH, R. (1988): Unsere saarländischen Tagfalter - Bestandsentwicklung und Gefährdungsstufen. — Naturschutz im Saarland, **18** (Sonderheft): 27-32, Saarbrücken

ULRICH, R. (1988a): Tagfaltererfassungen in den saarländischen Muschelkalklandschaften. — Faun.-flor.Not.Saarland, **19**: 571-595, Saarbrücken

ULRICH, R. (1988b): Die Tagfalter der saarländischen Muschelkalklandschaften. — Nota lep. **11**: 144-157, Basel

ULRICH, R. (1992): Wiesen ohne Falter? Langzeitbeobachtungen zum Rückgang der Tagfalter im mittleren Saarland — Rhein.Landsch., **40**: 1-40, Köln und Neuss

ULRICH, R. (1994): Gewässerrandstreifenprogramm ILL (Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung). Floristische, faunistische und gewässerökologische Bestandserhebung im Kerngebiet. Bd. 3: Tagfalter. — Gutachten, 111 S., (unveröff.)

ULRICH, R. (1997): Naturschutzgroßvorhaben „Lohe" im Bliesgau. Floristische und faunistische Bestandserhebung. Bd.: Tagfalter. — Gutachten, (i. Druck)

ULRICH, R. & CASPARI, S. (1997): Rote Liste der gefährdeten Tagfalter (Rhopalocera und Hesperiidae) und Widderchen (Zygaenidae) des Saarlandes (3. Fassung: 1997). — Aus Natur und Landschaft im Saarland, Sonderbd. **7**: 37-60, Saarbrücken

WERNO, A. (1992): Neue und wiederentdeckte Arten für die saarländische Lepidopterenfauna. — Faun.-flor.Not.Saarland, **24**: 217-224, Saarbrücken

WERNO, A. (1998): Bemerkenswerte Schmetterlinge aus den Jahren 1995-97 im Steinbruchgebiet „Hellerberg" bei Freisen. — Faun.-flor.Not.Saarland, **30**: 572-577, Saarbrücken

Anschrift des Verfassers:
Rainer Ulrich
Eiweiler Str. 116
D-66571 Wiesbach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Melanargia - Nachrichten der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen e.V.

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Ulrich Rainer

Artikel/Article: Bemerkswerte Beobachtungen von Tagschmetterlingen im Saarland aus dem Jahr 1997 129-138